

## Verfolgte Musiker im nationalsozialistischen Thüringen Teil I (Bericht)

**Laufzeit: geplant 12 Monate, verlängert auf 15 Monate**

**Projektleitung: Prof. Dr. Helen Geyer, Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena, wiss. Mitarbeiterin Dr. Maria Stolarzewicz, Träger: Verein weim I art e.V.**

Das Projekt *Verfolgte Musiker im nationalsozialistischen Thüringen* hatte das Ziel, einen Überblick über Schicksale jüdischer Persönlichkeiten des musikalischen Lebens Thüringens vor und während der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur zu erforschen und darzustellen.

Dieses Vorhaben ergab sich aus einer eingehenden Analyse des vorhandenen Forschungsstandes. In der Forschungsliteratur sind sowohl Verzeichnisse der Juden in Thüringen<sup>1</sup> als auch Studien zu ihren Schicksalen in der NS-Zeit zu finden.<sup>2</sup> Es sind auch Arbeiten vorhanden, die Aktivitäten und Verfolgung jüdischer Musiker darstellen, die mit verschiedenen Orten Thüringens verbunden waren.<sup>3</sup> Am besten erforscht sind Lebensumstände von Künstlern von internationalem Renommee, die am Deutschen Nationaltheater Weimar und der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar (der heutige Name) tätig waren, wie etwa Eduard Rosé (1859-1943), Hans Bassermann (1888-1967), Jenny Fleischer-Alt (1863-1942) und Gustav Levin (1869-1938).<sup>4</sup> Untersuchungen zu Biographien jüdischer Musiker, die an anderen musikalischen Zentren Thüringens wirkten, sind vorhanden<sup>5</sup>. Eine Dokumentation aber, die einen Überblick über Ihre Schicksale leisten würde, fehlte.

---

<sup>1</sup> Siegfried Wolf (wiss. Betreuung), *Juden in Thüringen 1933-1945, biographische Daten*, hrsg. vom Europäischen Kulturzentrum in Thüringen, Erfurt, Forschungsgruppe „Geschichte der Juden im nationalsozialistischen Thüringen“, Bd. 1 und 2, Bd. 1 Ergänzungen und Korrekturen, Erfurt 2002.

<sup>2</sup> Manfred Schröter, *Die Verfolgung der Nordhäuser Juden 1933-1945*, Bad Lauterberg/Harz 1992; Erika Müller, Harry Stein, *Jüdische Familien in Weimar. Vom 19. Jahrhundert bis 1945, ihre Verfolgung und Vernichtung*, Weimar 1998; Hans Nothnagel, *Juden in Südthüringen geschützt und gejagt. Eine Sammlung jüdischer Lokalchroniken in sechs Bänden*, Suhl 1998-1999; Werner Simsohn, *Juden in Gera I-III*, Konstanz 1997-2000; Ingolf Strassmann, *Die Juden in Altenburg - Stadt und Land. Woher kamen sie und wo sind sie geblieben...*, Altenburg [u.a.] 2004; Hans Nothnagel (Hrsg.), Monika Gibas (Hrsg.), *„Ich kam als wohlhabender Mensch nach Erfurt und ging als ausgeplünderter Jude davon“. Schicksale 1933 - 1945*, Erfurt 2008; Eike Küstener, *Jüdische Kultur in Thüringen. Eine Spurensuche*, Erfurt 2012; Jutta Hoschek, *Ausgelöschtes Leben. Juden in Erfurt 1933-1945. Biographische Dokumentation*, Erfurt 2013; Stadtarchiv Jena (Hrsg.), *Jüdische Lebenswege in Jena. Erinnerungen, Fragmente, Spuren*, [Bausteine zur Jenaer Stadtgeschichte, Bd. 18], Jena 2015; Christian Repkewitz, *Verblasste Spuren II. Lebens und Leidenswege jüdischer Einwohner des Altenburger Landes von 1869 bis 1945*, Altenburg 2016. Stadtarchiv Jena (Hrsg.), *Jüdische Lebenswege in Jena. Erinnerungen, Fragmente, Spuren*, [Bausteine zur Jenaer Stadtgeschichte, Bd. 18], Jena 2015.

<sup>3</sup> Vgl. dazu: *Lexikon verfolgter Musiker und Musikerinnen der NS-Zeit*, Claudia Maurer Zenck, Peter Petersen (Hrsg.), Hamburg, <https://www.lexm.uni-hamburg.de/content/index.xml> (abgerufen am 29.03.19).

<sup>4</sup> Bernhard Post, „Eduard Rosé. Ein Musikerschicksal im Spannungsfeld zwischen europäischer Kultur und deutscher Provinz“, in: *Mainzer Zeitschrift, Mittelrheinisches Jahrbuch für Archäologie, Kunst und Geschichte*, Jg. 96/97, 2001/2002, S. 417-43; Bernhard Post, Irina Lucke-Kaminarz, Harry Stein, *Kulturverlust. Die Vertreibung und Ermordung jüdischer Musiker des DNT Weimar*, Ausstellung im Deutschen Nationaltheater Weimar, Katalog, Erfurt 2002; Henriette Rosenkranz, „Unrecht über den Tod hinaus - das Schicksal der Sängerin Jenny Fleischer-Alt aus Weimar“, in: Monika Gibas (Hrsg.), *„Ich kam als wohlhabender Mensch nach Erfurt und ging als ausgeplünderter Jude davon“. Schicksale 1933-1945*, Erfurt 2010, S. 67-74; Bernhard Post, „Jenny Fleischer-Alt - Eine Künstlerin zwischen Wagner-Verehrung und rassischer Verfolgung“, in: Richard-Wagner-Verband Weimar (Hrsg.), *Festschrift. 25 Jahre Richard-Wagner-Verband Weimar. 1990-2015*, Leipzig 2016, S. 84-95.

<sup>5</sup> Vgl. etwa: Joachim Graupner, „Josefa Back-Freund“, in: *Altenburger Geschichts- und Hauskalender 1993*, S. 56-59; Thomas Schinköth, *Musik - das Ende aller Illusionen? Günter Raphael im NS-Staat*, (= Verdrängte Musik. NS-Verfolgte Komponisten und ihre Werke, Bd. 13), Hamburg 2010.

Die Arbeit am Projekt erfolgte in drei Modulen:

Modul I: Forschungsarbeit zu ausgewählten, beispielgebenden Orten in den Archiven: als Grundlage,

Modul II: Ausstellung und wissenschaftliche Tagung mit Konzerten,

Modul III: Publikation der Inhalte der Ausstellung und der Tagungsbeiträge.

### **Modul I: Forschungsarbeit**

Den Schwerpunkt der Untersuchungen bildete archivalisches Material, das Einblicke in die Aktivitäten von Musikerinnen und Musikern ermöglichte, die an ausgewählten musikalischen Institutionen Thüringens tätig waren, wie: Deutsches Nationaltheater und Staatskapelle Weimar, Staatliche Hochschule Weimar (heute Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar), Herzogliches Theater Altenburg, außerdem Landestheater Altenburg; Reussisches Theater Gera und das neue Operetten-Theater Gera; Stadttheater Erfurt, Theater Nordhausen, Landeskapelle Rudolstadt. Darüber hinaus wurden Privatlehrer, Veranstalter von Privatkonzerten, Mitglieder anderer Musikschulen Thüringens, Musikwissenschaftler berücksichtigt.

Die Recherchen wurden in folgenden Archiven durchgeführt: Landesarchiv Thüringen-Hauptstaatsarchiv Weimar<sup>6</sup>, Hochschularchiv/Thüringisches Landesmusikarchiv Weimar<sup>7</sup>, Landesarchiv Thüringen-Staatsarchiv Altenburg<sup>8</sup>, Stadtarchiv Gera<sup>9</sup>, Stadtarchiv Erfurt<sup>10</sup>, Stadtarchiv Rudolstadt<sup>11</sup>, Stadtarchiv Nordhausen<sup>12</sup>, Schlossmuseum Sondershausen<sup>13</sup>. Es wurden auch Kontakte zu anderen Archiven, Institutionen und Privatpersonen in Thüringen, Deutschland und im Ausland aufgenommen, um vor allem zusätzliche Informationen und entsprechendes Bildmaterial zu erwerben.

### **Modul II: Ausstellung und wissenschaftliche Tagung mit Konzerten**

Aufgrund der in den oben aufgelisteten Thüringer Archiven durchgeführten Forschungen ist eine Ausstellung entstanden, in der künstlerische Aktivitäten Thüringer Musiker, ihre Verdienste und ihre Verfolgung durch das nationalsozialistische System komprimiert präsentiert werden.

In der Ausstellung konnten 73 Musikerinnen und Musiker berücksichtigt werden. Sieben herausragenden Persönlichkeiten des Thüringer Musiklebens wurden einzelne Tafeln gewidmet: Am Beispiel der Biographie des weltberühmten Cellisten **Eduard Rosé** (1859–1943), der Mitglied der Staatskapelle Weimar und Lehrer an der Musikhochschule Weimar war, lässt sich die

---

<sup>6</sup> Personalakte Dr. Ernst Latzko im Landesarchiv Thüringen-Hauptstaatsarchiv Weimar und Dokumentationen von Dr. Bernhard Post betr. Jenny Fleischer-Alt und ihre Familie, Eduard Rosé, seine Familie und seine Kontakte mit Gustav Mahler und der Familie von Walter Gropius.

<sup>7</sup> Nachlass Gustav Lewin (NGL) und Dokumente zu Wolfgang (1902–1977) und Ernst Rosé (1900–1988).

<sup>8</sup> Nachlass Karl Gabler und Dokumente zu Altenburger Musikerinnen und Musiker.

<sup>9</sup> Nachlass Werner Simsohn, Theaterzettel und Programmhefte aus den Jahren 1918–1945.

<sup>10</sup> Theaterzettel Stadttheater Erfurt, Jg. 1894–1941; Sammlung der Theaterkritiken; Personalakte von Editha Cohn.

<sup>11</sup> Personalakte von Josef Lindner III/591.

<sup>12</sup> Vor allem: Sammlung Gündel und Sammlung Schröter. Theaterzettel und Programmhefte aus den Jahren 1918–1945 haben sich nicht erhalten.

<sup>13</sup> Dokumentation von Bettina Bärnighausen betr. Meta Redelmeier. Schülerbuch des Konservatoriums Sondershausen im Schlossmuseum Sondershausen.

Grausamkeit des Unterganges eines prominenten jüdischen Künstlers in NS-Deutschland plausibel darstellen. **Josefine Back-Freund** (1886–1964) stammte aus einer Wiener Künstlerfamilie Eibenschütz-Freund, die intensive Kontakte zu fast allen musikalischen Größen jener Zeit pflegte. Back-Freund wirkte in Altenburg als Sängerin und Gesangspädagogin seit 1907 bis zu ihrem Tod. Anfang 1944 wurde sie nach Theresienstadt deportiert, wo sie bis zur Befreiung inhaftiert war. Die am Neuen Operettentheater in Gera zwischen 1920 und 1922 engagierte Sängerin **Florence Singewald** überlebte die Verhaftung in Auschwitz-Birkenau und Salzwedel. Fast die ganze NS-Zeit wirkte Komponist **Günter Raphael** (1903–1960) in Meiningen. **Meta Redelmeier** (1882–1976) konnte in ihrer Heimatstadt Sondershausen bis 1935 als staatlich anerkannte Lehrerin Geige unterrichten und im Loh-Orchester musizieren. Ende 1938 floh sie mit ihrer Familie nach Palästina, wo sie bis zu ihrem Tod blieb. Die Musikwissenschaftlerin, Musikjournalistin und Interpretin Alter Musik Dr. **Cornelia Schröder-Auerbach** (1900–1997) verbrachte ihre Jugend in Jena. Hier lernte sie u.a. Klavier und wurde für kurze Zeit eine Schülerin Max Regers. In der Rudolstädter Landeskapelle war über zwanzig Jahre **Paul Joseph Lindner** als Posaunist tätig. Dank seiner im Stadtarchiv Rudolstadt aufbewahrten Personalakte konnte seine Vita zum ersten Mal rekonstruiert werden.

Mit weniger umfangreichen Biographien konnten weitere 35 Personen dargestellt werden. Unter ihnen wurden auch prominente Künstlerinnen und Künstler berücksichtigt, wie etwa die am Anfang ihrer Karriere in Gera engagierte, später weltweit bewunderte Interpretin der Strauss- und Wagner-Opern **Rose Pauly** (1894–1975), Musikwissenschaftler Dr. **Adolf Aber** (1893–1960) aus Apolda, der sich nach 1933 als Verleger für deutsche Musik in Großbritannien einsetzte, der aus Altenburg stammende und in den USA wirkende Geiger **Felix Freilich** (1920–2002). Erwähnt mit Namen, Lebensdaten und Berufsbezeichnung wurden 15 Personen, über welche detailliertere Quelleninformationen fehlen. Weitere Personen wurden kurz dargestellt, in manchen Fällen wegen des fehlenden Quellenmaterials oder aus strategischen Gründen (Platzmangel).

Der zusammengestellte Überblick bildet eine erste Bestandsaufnahme, die durch weitere Forschungsarbeiten vervollständigt und vertieft werden sollte.

Die Ausstellung war bisher vom 01.02. bis zum 31.03. 2019 im Stadtmuseum Weimar zu sehen. Es ist geplant, dass sie später in Eisenach, Rudolstadt und in anderen Städten Thüringens präsentiert wird.

## Tagung

Vertieft und ergänzt wurden die Inhalte der Ausstellung durch eine musikwissenschaftliche Tagung, die vom 31. 01. 2019 bis zum 01. 02. 2019 im Stadtmuseum Weimar stattfand. Namhafte Forscherinnen und Forscher aus ganz Deutschland diskutierten über verschiedene Aspekte der Verfolgung von „nichtarischen“ Musikern im NS-Deutschland. Den ersten Block bildeten Referate, die sich mit der NS-Kulturpolitik beschäftigten und ihren Einfluss auf Lebensläufe der Musiker in Thüringen analysierten: wie Dr. Bernhard Posts (Weimar) Referat *„Das kulturelle Herz Deutschlands“ und die Schicksale von Jenny Fleischer-Alt und Eduard Rosé*, Dr. Irina Lucke-Kaminiarz' (Weimar) Vortrag *Der Fall Dr. Ernst Praetorius. Seine Hintergründe und Wirkungen* sowie Christoph Ganns (Meiningen) Beitrag *„Nicht mal EMIGRANT war er! Pfui, Teufel! Und dann nur Halb- und nicht mal gegessen“*. *Der Komponist Günter Raphael und seine Meiningen Jahre in*

der NS-Zeit. Der zweite thematische Block widmete sich den Fragen der Auswanderung und Remigration verfolgter Musiker in und nach der NS-Zeit. Dr. Matthias Pasdzierny (Berlin) hielt das Referat *Emigranten im Schaufenster? Rückkehr aus dem Exil und der Wiederaufbau des ostdeutschen Musiklebens nach 1945*. Dr. Sophie Fetthauer (Hamburg) beschäftigte sich mit *Jüdischen Kantoren im Shanghaier Exil 1938–1949*. Das dritte Thema der Tagung bildete die Musik in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern und die künstlerische Verarbeitung der Holocausterfahrung. Christine Oeser M.A. (Osnabrück) besprach Aktivitäten ausgewählter jüdischer Musiker im KZ Buchenwald in Bezug auf die Lagergeschichte. Eine Ergänzung und Erweiterung dieser Thematik bildete das Referat *Mit der Geige ins KZ. Verfolgte Sinti- und Roma-MusikerInnen* von Prof. Dr. Claudia Maurer Zenck (Hamburg). An Beispielen der Opern von Mieczysław Weinberg, Andrzej Tchaikowsky, Szymon Laks und Tadeusz Zygfryd Kassern stellte Frank Harders-Wuthenow (Berlin) verschiedene Arten der musikalischen Auseinandersetzung mit Holocausterfahrung dar. Einen Überblick über die deutsch-jüdischen Kontakte vom 18. bis zum 21. Jahrhundert brachte der Festvortrag von Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Borchmeyer (Heidelberg).

Am ersten Tag des Kongresses wurde eine Führung im Hochschularchiv I Thüringisches Landesmusikarchiv Weimar angeboten. Der Chef des Archivs, Dr. Christoph Meixner, präsentierte den TeilnehmerInnen und ReferentInnen der Tagung die so genannte Buchenwald-Sammlung, die im Archiv aufbewahrt wird.

### **Konzerte**

Während der Eröffnung der Ausstellung am 31. 01. 2019 im Stadtmuseum Weimar wurden drei Werke von Günter Raphael zu Gehör gebracht, die er während seiner Meininger Zeit schuf: *Trio B-Dur für Flöte, Geige und Bratsche* op. 48 (1940), *Duo e-Moll für Geige und Violoncello* op. 47 Nr. 3 (1940) und *Duo a-Moll für Bratsche und Violoncello* op. 47 Nr. 4 (1940). Es spielten u.a. Studierende der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar: Gabriella Balog (Flöte), Tamás Fazekas (Bratsche), Anoush Seferian (Geige), Maria Dück-Montejo (Cello), Tamás Fazekas (Bratsche) und die in Kassel wirkende Yana Krasutskaya (Violine).

Ein Tag vor der Eröffnung der Ausstellung (30.01.2019) wurde ein kleines Konzert im Hochschulzentrum am Horn der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar organisiert. Einen Anlass dazu brachte die Abschiedsvorlesung der Projektleiterin, Prof. Dr. Helen Geyer. Es erklang die *Fantasie fis-Moll für Klavier und Cello* von Gustav Lewin. Gustav Lewin (1869–1938) war über 30 Jahre als Lehrer für Klavier, Partitur- und Vornblattspiel und Leiter des Opernorchesters der Studierenden an der Musikhochschule Weimar, heute Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, tätig. Nach 1933 wurde er emeritiert und rassistisch verfolgt. Seine *Fantasie* musizierten: Cellist und Geschäftsführer des Vereins *musica reanimata* Peter Sarkar und die Pianistin Petra Eckhardt.

### **Modul III: Publikation**

Die Publikation wird sowohl Beiträge der Tagung, als auch die Inhalte der Ausstellung umfassen. Der Tagungsband ist in Vorbereitung zum Druck. Geplant ist die Veröffentlichung in der Reihe „KlangZeiten – Musik, Politik und Gesellschaft“ des Verlags Böhlau.